

28. V. 1919

Mitteilung eines Teiles der Friedensbestimmungen an unsere Delegierten.

Termin: Am Ende der Woche.

Telegramm unseres Berliner Korrespondenten.

Versailles, 27. Mai, nachmittags.

Der Rat der Vier hat sich heute mit der Note des Staatskanzlers Dr. Renner beschäftigt, in der die Beschleunigung der Friedensverhandlungen erbeten wird. Er hat diese Bitte, wie aus Meldungen Pariser Blätter hervorgeht, begreiflich gefunden. Einige Blätter melden, daß wenigstens ein Teil des Vertrages Ende dieser Woche der deutschösterreichischen Delegation überreicht werden wird.

Das „Journal“ erklärt, man habe einen schweren Fehler begangen, indem man die Österreicher nach Saint-Germain berufen habe, bevor der Vertrag fertig gewesen sei, und berichtet, daß die Ausarbeitung des Vertrages noch lange nicht beendet ist. Sowohl die wirtschaftlichen Fragen, welche die größten Schwierigkeiten bieten, wie die Gebietsfragen sind noch lange nicht gelöst, insbesondere sind die Grenzen von Kärnten und Steiermark, wo die Kämpfe zwischen Österreichern und Jugoslawen gegenwärtig stattfinden, noch nicht festgesetzt.

Auch die neuen Ansprüche, die Polen erhebt, zu deren Lösung Baderewski jetzt wieder nach Paris kommt, erschweren die Arbeit der Friedenskonferenz und verzögern die Fertigstellung des Friedensvertrages mit Deutschösterreich. Polen will die Ukraine seiner Herrschaft unterwerfen, was der bisherigen Politik der Friedenskonferenz widerspricht, die darauf gedrungen hat, daß die Polen mit der Ukraine einen Waffenstillstand schließen. Polen will diesen Waffenstillstand aufheben und verlangt ferner volle Aktionsfreiheit für die Armee Haller, deren Ueberführung nach Polen nur unter der Bedingung erlaubt worden war, daß sie lediglich gegen die russischen Bolschewisten verwendet werde. Die Pariser Blätter werfen im Zusammenhang hiemit auch die Frage auf, ob die Alliierten ein Nachwort gegen die Polen sprechen oder ob sie sich, wie bisher, ohnmächtig erweisen werden, die Ausführung ihrer Beschlüsse auch durchzusetzen.